

SEPTEMBER 2020

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
2. NOVEMBER BIS 6. DEZEMBER 2020

LIED 73

Schenk uns Mut

VORSCHAU

Jesus lud demütige, fleißige Fischer ein, seine Jünger zu werden. Auch heute lädt er Menschen mit solchen Eigenschaften ein, ihm nachzufolgen und Menschenfischer zu werden. Dieser Artikel enthält Anregungen für Bibelschüler, die zögern, diese Einladung anzunehmen.

Bist du bereit, ein Menschenfischer zu werden?

„Hab keine Angst mehr. Von nun an wirst du Menschen lebendig fischen“ (LUK. 5:10)

DIE Jünger Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes waren Fischer von Beruf. Stell dir vor, wie überrascht sie gewesen sein müssen, als Jesus sie einlud: „Folgt mir nach und ich mache euch zu Menschenfischern*.“ Wie reagierten sie? Die Bibel sagt: „Sofort verließen sie ihre Netze und folgten ihm“ (Mat. 4:18-22). Diese Entscheidung sollte ihr Leben verändern. Statt buchstäbliche Fische zu fangen, würden sie „Menschen lebendig fischen“ (Luk. 5:10). Jesus richtet dieselbe Einladung heute an aufrichtige Menschen, die die Wahrheit lieben (Mat. 28:19, 20). Hast du seine Einladung angenommen?

² Vielleicht studierst du schon eine Zeit lang die Bibel und stehst jetzt vor der Entscheidung, ob du ein Verkündiger der guten Botschaft werden möchtest. Falls du zögerst, Jesu Einladung anzunehmen, brauchst du nicht entmutigt zu sein. Das ist wahrscheinlich ein Zeichen dafür, dass dir bewusst ist, wie wichtig diese Entscheidung ist. Es stimmt zwar, dass Petrus und seine Freunde ihre Netze „sofort“ verließen. Aber sie trafen diese Entscheidung nicht über-

* **KURZ ERKLÄRT:** Ein „Menschenfischer“ ist jemand, der die gute Botschaft predigt und andere lehrt, damit sie Jünger von Christus werden können.

1. Welche Einladung richtete Jesus an vier Fischer, und wie reagierten sie?
2. Warum sollte man die Entscheidung, ein Menschenfischer zu werden, ernst nehmen, und was hilft uns, sie zu treffen?



Petrus und andere wurden Menschenfischer. Diese wichtige Tätigkeit geht immer noch weiter (Siehe Absatz 4, 5)

eilt. Sie hatten Jesus schon über ein halbes Jahr zuvor kennengelernt und als den Messias angenommen (Joh. 1:35-42). Bestimmt hast auch du schon viel über Jehova und Jesus gelernt und möchtest im Glauben Fortschritte machen. Doch bevor du dich entscheidest, ein Verkündiger zu werden, solltest du gründlich nachdenken. Was half Petrus, Andreas und anderen bei dieser Entscheidung?

³ Die ersten Jünger von Jesus waren motiviert, hatten die nötigen Kenntnisse, waren mutig und diszipliniert. Das hat ihnen sicher geholfen, gute Menschenfischer zu werden. Im Artikel geht es darum, wie du diese Eigenschaften entwickeln und ein guter Prediger und Lehrer werden kannst.

3. Was kann dir helfen, ein guter Menschenfischer zu werden?

STÄRKE DEINE MOTIVATION

⁴ Petrus ernährte durch die Fischerei seine Familie, doch sie war für ihn nicht einfach ein Beruf. Offensichtlich liebte er diese Tätigkeit (Joh. 21:3, 9-15). Er lernte auch das Fischen von Menschen lieben. Und mit Jehovas Hilfe wurde er sogar ein sehr guter Menschenfischer (Apg. 2:14, 41).

⁵ Wir predigen aus Liebe zu Jehova. Das ist unser Hauptmotiv. Die Liebe zu Jehova kann uns helfen, wenn wir uns unzulänglich fühlen. Als Jesus Petrus einlud, ein Menschenfischer zu werden, sagte er zu ihm: „Hab keine Angst mehr.“ **(Lies Lukas 5:8-11.)** Petrus hatte nicht Angst davor, was passieren könnte, wenn

4. Warum ging Petrus der Fischerei nach?

5. Warum hatte Petrus gemäß Lukas 5:8-11 Angst, und was hilft uns, wenn wir ähnliche Gefühle haben?

er ein Jünger wird. Er war vielmehr überwältigt von dem riesigen Fang, den Jesus den Männern durch ein Wunder ermöglicht hatte, und fühlte sich unwürdig, mit Jesus zusammenzuarbeiten. Vielleicht hast auch du Angst. Machst du dir Sorgen bei dem Gedanken, was damit verbunden ist, ein Jünger von Christus zu sein? Dann vertiefe deine Liebe zu Jehova, Jesus und deinen Mitmenschen. Das wird dich motivieren, die Einladung Jesu anzunehmen, ein Menschenfischer zu werden (Mat. 22:37, 39; Joh. 14:15).

⁶ Was motiviert uns noch zum Predigen? Wir möchten dem Auftrag Jesu nachkommen: „Geht und macht Menschen ... zu meinen Jüngern“ (Mat. 28:19, 20). Außerdem predigen wir, weil die Menschen „geschunden“ und „herumgestoßen“ werden und unbedingt die Wahrheit über das Königreich kennenlernen müssen (Mat. 9:36). Jehova möchte, dass Menschen aller Art zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden (1. Tim. 2:4).

⁷ Außerdem motiviert es uns, bei dieser lebensrettenden Tätigkeit mitzumachen, wenn wir darüber nachdenken, was unser Predigen bewirken kann. Ein buchstäblicher Fischer isst oder verkauft die Fische, die er fängt. Wir „fischen“ Menschen, um ihr Leben zu retten (**lies Römer 10:13-15**; 1. Tim. 4:16).

EIGNE DIR DIE NÖTIGEN KENNTNISSE AN

⁸ Zur Zeit Jesu musste ein israelitischer Fischer wissen, welche Art Fische er fan-

6. Was motiviert uns noch zum Predigen?

7. Wie geht aus Römer 10:13-15 hervor, dass das Predigtwerk wichtig ist?

8, 9. Was müssen Fischer wissen und warum?

gen konnte (3. Mo. 11:9-12). Außerdem musste er wissen, wo die Fische zu finden waren. Fische halten sich für gewöhnlich dort auf, wo sie günstige Wasserbedingungen und genügend Nahrung vorfinden. Auch der richtige Zeitpunkt spielt beim Fischen eine Rolle. Das lernte ein Missionar auf einer pazifischen Insel, als ihn ein einheimischer Bruder einmal zum Fischen einlud. Der Missionar sagte: „Wir treffen uns morgen früh um neun.“ Der Bruder antwortete: „So funktioniert das nicht. Wir gehen, wenn die Fische da sind, nicht wenn es uns am besten passt.“

⁹ Auch die Menschenfischer im 1. Jahrhundert „fischten“ an Orten, wo sich Menschen aufhielten, und zu Zeiten, in denen sie eher anzutreffen waren (Apg. 5:42; 17:17; 18:4). Jesu Nachfolger predigten zum Beispiel im Tempel, in Synagogen, von Haus zu Haus und auf Marktplätzen. Auch wir müssen die Gewohnheiten der Menschen in unserem Gebiet kennen. Es ist wichtig, flexibel zu sein und zu Zeiten und an Orten zu predigen, wo wir am ehesten Menschen antreffen (1. Kor. 9:19-23).

¹⁰ Ein Fischer braucht die richtige Ausrüstung und muss damit vertraut sein. Auch wir brauchen für unsere Arbeit die richtigen Werkzeuge. Und wir müssen wissen, wie man sie benutzt. Jesus gab seinen Jüngern klare Anweisungen für das Fischen von Menschen. Er sagte ihnen, was sie mitnehmen, wo sie predigen und was sie sagen sollten (Mat. 10:5-7; Luk. 10:1-11). Jehovas Organisation stellt uns heute eine Toolbox mit Werkzeugen zur Verfügung, die sich als sehr effektiv erwie-

10. Was stellt uns Jehovas Organisation zur Verfügung?

GUTE FISCHER ...



1. arbeiten zu Zeiten und an Orten, wo sie am ehesten Fische finden (Siehe Absatz 8, 9)

2. haben gelernt, die richtige Ausrüstung zu gebrauchen (Siehe Absatz 10)

3. arbeiten mutig unter wechselnden Bedingungen (Siehe Absatz 11, 12)

sen haben.* Und wir werden geschult, diese Werkzeuge zu gebrauchen. Das macht uns zuversichtlich und rüstet uns gut für unsere Arbeit aus (2. Tim. 2:15).

SEI MUTIG

¹¹ Fischer brauchen Mut, denn die Bedingungen auf dem Wasser sind mitunter unberechenbar. Sie arbeiten oft nachts und es können unerwartet Stürme aufkommen. Auch Menschenfischer brauchen Mut. Wenn wir mit dem Predigen anfangen und uns als Zeugen Jehovas zu erkennen geben, geraten wir vielleicht in

* Siehe den Artikel „Die Wahrheit lehren“ im *Wachtturm*, Oktober 2018, S. 11-16.

11. Warum brauchen Menschenfischer Mut?

„Stürme“. Womöglich stellt sich die Familie gegen uns, Freunde und Bekannte machen sich über uns lustig oder man lehnt unsere Botschaft ab. Doch das überrascht uns nicht. Jesus sagte ja, er würde seine Nachfolger in ein feindliches Umfeld schicken (Mat. 10:16).

¹² Wie kannst du mutiger werden? Sei überzeugt, dass Jesus das Predigtwerk weiterhin vom Himmel aus leitet (Joh. 16:33; Offb. 14:14-16). Und stärke deinen Glauben an Jehovas Versprechen, für dich zu sorgen (Mat. 6:32-34). Je stärker dein Glaube, desto mutiger wirst du sein. Petrus und die anderen Männer bewiesen

12. Was kann uns helfen, mutig zu sein, wie es in Josua 1:7-9 heißt?

großen Glauben, als sie die Fischerei und somit ihre Lebensgrundlage aufgaben, um Jesus nachzuzufolgen. Auch du hast großen Glauben bewiesen, als du deiner Familie und deinen Bekannten gesagt hast, dass du mit Zeugen Jehovas die Bibel studierst und die Zusammenkünfte besuchst. Bestimmt hast du ziemliche Änderungen in deinem Verhalten und deinem Lebensstil vorgenommen, um nach Jehovas gerechten Maßstäben zu leben. Dafür brauchtest du Glauben und Mut. Während du immer mutiger wirst, kannst du darauf vertrauen: „Dein Gott Jehova ist bei dir, wohin du auch gehst.“ (**Lies Josua 1:7-9.**)

¹³ Was hilft dir noch, mutig zu sein? Bete um Mut (Apg. 4:29, 31). Jehova wird deine Gebete erhören und dich nie im Stich lassen. Er ist immer da, um dich zu unterstützen. Außerdem kannst du darüber nachdenken, wie Jehova andere in der Vergangenheit gerettet hat. Überlege auch, wie er dir über Schwierigkeiten hinweggeholfen und dir die Kraft gegeben hat, dein Leben zu ändern. Der Gott, der sein Volk durchs Rote Meer geführt hat, kann dir ganz sicher helfen, ein Jünger von Christus zu sein (2. Mo. 14:13). Du kannst genauso fest auf Jehova vertrauen wie der Psalmist, der schrieb: „Jehova ist auf meiner Seite, ich werde mich nicht fürchten. Was kann ein Mensch mir antun?“ (Ps. 118:6).

¹⁴ Es macht auch Mut zu sehen, wie Jehova Menschen, die von Natur aus schüchtern sind, geholfen hat, mutig zu sein. Da ist zum Beispiel eine Schwester namens Masae. Sie war schüchtern und

dachte, sie könnte nie predigen gehen. Schon der Gedanke, Fremde anzusprechen, kam ihr wie ein unüberwindbarer Berg vor. Also bemühte sie sich bewusst, ihre Liebe zu Gott und ihren Mitmenschen zu vertiefen. Sie dachte darüber nach, wie sehr die Zeit drängt, und bat Jehova um Hilfe, ihren Wunsch zu predigen zu stärken. Sie überwand ihre Ängste und wurde sogar Pionier. Auch neuen Verkündigern kann Jehova helfen, mutig zu sein. Ein Beispiel dafür ist Tomoyo. Als sie mit dem Dienst von Haus zu Haus anfing, schrie gleich an der ersten Haustür eine Frau: „Mit Zeugen Jehovas will ich nichts zu tun haben!“, und schlug die Tür zu. Tomoyo sagte mutig zu ihrer Partnerin: „Hast du das gehört? Ich hab kein Wort gesagt, aber sie weiß, dass ich eine Zeugin Jehovas bin. Das ist so schön!“ Tomoyo ist jetzt im Pionierdienst.

ENTWICKELE SELBSTDISZIPLIN

¹⁵ Gute Fischer haben Selbstdisziplin. Ein Wörterbuch definiert Selbstdisziplin als die Fähigkeit, sich selbst zu beherrschen und zum Beispiel die eigenen Wünsche einem wichtigeren Ziel unterzuordnen. Fischer müssen früh aufstehen, bis zum Ende ihrer Arbeit durchhalten und dürfen sich auch von schlechtem Wetter nicht abhalten lassen. Auch wir brauchen Selbstdisziplin, um durchzuhalten und unsere Arbeit zu Ende zu bringen (Mat. 10:22).

¹⁶ Selbstdisziplin ist uns nicht angeboren. Ganz im Gegenteil. Wir neigen oft dazu, den Weg des geringsten Widerstands

13. Wie kann dir Nachdenken und Gebet helfen, mutig zu sein?

14. Was lernst du von Masae und Tomoyo?

15. Was ist Selbstdisziplin, und warum ist sie für Christen wichtig?

16. Wie können wir Selbstdisziplin entwickeln?

zu gehen. Diszipliniert zu sein bedeutet, sich zu beherrschen. Wir müssen lernen, uns zu überwinden, um auch das zu tun, was uns nicht leichtfällt. Die Hilfe, die wir dazu brauchen, gibt uns Jehova durch seinen heiligen Geist (Gal. 5:22, 23).

¹⁷ Der Apostel Paulus hatte Selbstdisziplin. Doch er gab zu, dass er seinen Körper „schlagen“ musste, um das zu tun, was richtig ist. (**Lies 1. Korinther 9:25-27.**) Er forderte andere auf, diszipliniert zu sein und „alles anständig und geordnet“ geschehen zu lassen (1. Kor. 14:40). Wir brauchen Selbstdisziplin, um in unserem Glaubensleben eine gute Routine beizubehalten, was einschließt, sich regelmäßig am „Fischen“ zu beteiligen (Apg. 2:46).

VERLIERE KEINE ZEIT

¹⁸ Ein buchstäblicher Fischer misst seinen Erfolg an der Menge der Fische, die er gefangen hat. Wir jedoch messen unseren Erfolg nicht an der Zahl der Menschen, die wir zu Gottes Organisation führen (Luk. 8:11-15). In Jehovas Augen haben wir Erfolg, solange wir treu die gute Botschaft predigen und lehren.

17. Wie beschreibt Paulus in 1. Korinther 9:25-27, was er tat, um Selbstdisziplin zu entwickeln?

18. Wann haben wir in Jehovas Augen Erfolg?

Warum? Weil wir dann ihm und seinem Sohn gehorchen (Mar. 13:10; Apg. 5:28, 29).

¹⁹ In manchen Ländern ist das Fischen nur in bestimmten Monaten erlaubt. Wenn das Ende der Saison näher rückt, sind die Fischer dort besonders aktiv. Auch als Menschenfischer haben wir einen zusätzlichen Ansporn zu predigen: Das Ende des gegenwärtigen Weltsystems kommt schnell näher. Wir haben für unser lebensrettendes Werk immer weniger Zeit. Verliere also keine Zeit und warte nicht auf die idealen Umstände, um bei dieser wichtigen Tätigkeit mitzumachen (Pred. 11:4).

²⁰ Stärke jetzt deine Motivation, vertiefe deine Bibelkenntnis, sei mutig und entwickle Selbstdisziplin. Schließ dich den über acht Millionen Menschenfischern an und du wirst die Freude erleben, die Jehova schenkt (Neh. 8:10). Sei fest entschlossen, beim Predigen dein Bestes zu geben und so lange weiterzumachen, bis das Werk getan ist. Im nächsten Artikel geht es darum, wie wir unsere Entschlossenheit stärken können, als Menschenfischer die Botschaft vom Königreich bekannt zu machen.

19, 20. Welchen besonderen Ansporn zu predigen haben wir?

WIE KANNST DU ...

■ deine Motivation stärken?

■ mutig sein?

■ Selbstdisziplin entwickeln?

LIED 68

Den Samen vom
Königreich säen

VORSCHAU

Im vorigen Artikel wurden fortgeschrittene Bibelschüler angeregt, Jesu Einladung anzunehmen, Menschenfischer zu werden. Nun geht es darum, wie alle Verkünder – ob neu oder erfahren – die Botschaft vom Königreich mit noch größerer Entschlossenheit bekannt machen können, bis Jehova das Werk für abgeschlossen erklärt.

„Lege deine Hände nicht ... in den Schoß“

„Säe deine Saat am Morgen und lege deine Hände nicht vor dem Abend in den Schoß“ (PRED. 11:6)

IN MANCHEN Ländern wird die gute Botschaft sehr positiv aufgenommen – so als hätten die Menschen regelrecht darauf gewartet. In anderen Ländern besteht kaum Interesse an Gott und der Bibel. Wie ist es in deiner Gegend? Unabhängig von der Reaktion der Menschen erwartet Jehova von uns, dass wir weiterpredigen, bis er das Werk für beendet erklärt.

² Zu der von Jehova festgelegten Zeit wird das Predigtwerk beendet sein und „dann wird das Ende kommen“ (Mat. 24:14, 36). Wie können wir bis dahin der Aufforderung folgen: „Lege deine Hände nicht ... in den Schoß“*? **(Lies Prediger 11:6.)**

³ Der vorige Artikel ging auf vier Merkmale ein, die gute „Menschenfischer“ auszeichnen (Mat. 4:19). Jetzt geht es darum, wie wir noch entschlossener weiterpredigen können, was auch immer geschieht. Wir werden sehen, warum es wichtig ist, 1. sich nicht ablenken zu lassen, 2. geduldig zu sein und 3. einen starken Glauben zu bewahren.

LASS DICH NICHT ABLENKEN

⁴ Jesus sagte Ereignisse und Umstände voraus, die die letzten Tage kennzeichnen würden und seine Nachfol-

* **KURZ ERKLÄRT:** Mit der Aufforderung „Lege deine Hände nicht ... in den Schoß“ ist in diesem Artikel gemeint, dass wir entschlossen sein müssen, mit dem Predigen der guten Botschaft weiterzumachen, bis Jehova das Werk für beendet erklärt.

- 1, 2. Welche Verbindung besteht zwischen Prediger 11:6 und dem Predigen der guten Botschaft?
3. Worum geht es in diesem Artikel?
4. Warum müssen wir uns auf die Aufgabe konzentrieren, die Jehova uns gegeben hat?

ger vom Predigen ablenken könnten. „Bleibt ... wachsam“, forderte er seine Jünger auf (Mat. 24:42). Schon vor der Sintflut gab es vieles, was die Menschen davon ablenkte, Noahs Warnung zu beachten. Solche Ablenkungen gibt es auch heute (Mat. 24:37-39; 2. Pet. 2:5). Deshalb möchten wir uns auf die Aufgabe konzentrieren, die Jehova uns gegeben hat.

⁵ Das Predigen des Königreichs verdient heute unsere volle Aufmerksamkeit. Wie Jesus vorhersagte, würde das Predigtwerk an Ausmaß zunehmen und weit über seinen Tod hinaus andauern (Joh. 14:12). Als er gestorben war, wandten sich manche seiner Jünger wieder der Fischerei zu. Nach seiner Auferstehung bewirkte er durch ein Wunder, dass einige von ihnen eine große Menge

5. Was sagt Apostelgeschichte 1:6-8 über das Ausmaß des Predigtwerks?

Fische fingen. Er nutzte diese Gelegenheit, um ihnen nochmals zu verdeutlichen, dass ihr Auftrag, Menschenfischer zu sein, viel wichtiger ist als alles andere (Joh. 21:15-17). Kurz vor seiner Himmelfahrt erklärte Jesus seinen Jüngern, das von ihm begonnene Predigtwerk würde sich weit über die Grenzen Israels hinaus ausdehnen. **(Lies Apostelgeschichte 1:6-8.)** Jahre später zeigte Jesus dem Apostel Johannes in einer Vision, was am „Tag des Herrn“* geschehen würde. Johannes sah unter anderem folgendes beeindruckende Bild: Unter der Leitung eines Engels wurde „eine ewige gute Botschaft ... für jede Nation, jeden Stamm, jede Sprache und jedes Volk“ bekannt gemacht (Offb. 1:10; 14:6). Jehova möchte also ganz offensichtlich, dass wir uns

* Der „Tag des Herrn“ begann, als Jesus 1914 König wurde, und dauert bis zum Ende seiner Tausendjahrherrschaft.



Jesus ließ sich nicht davon ablenken, die Wahrheit zu bezeugen
(Siehe Absatz 7)

an diesem großen Predigtwerk beteiligen, bis es vollendet ist.

⁶ Wir können das Predigtwerk im Fokus behalten, wenn wir darüber nachdenken, wie viel Jehova für uns tut. Er sorgt unter anderem für eine Menge geistiger Nahrung in Form von gedruckten und digitalen Veröffentlichungen, Audioaufnahmen, Videos und Sendungen im Internet. Auf unserer Website gibt es jetzt Material in über 1000 Sprachen! (Mat. 24:45-47). In der politisch, religiös und wirtschaftlich gespaltenen Welt von heute sind über acht Millionen Diener Gottes als Brüder und Schwestern wirklich vereint. Diese Einheit war zum Beispiel zu spüren, als sich Zeugen Jehovas in aller Welt am Freitag, den 19. April 2019 die Besprechung des Tagestextes ansahen. Am Abend kamen dann 20919041 Personen zu einer Feier zum Gedenken an Jesu Tod zusammen. Wenn wir uns bewusst machen, dass wir dieses neuzeitliche Wunder miterleben und sogar eine Rolle dabei spielen dürfen, motiviert uns das, uns auf das Predigen vom Königreich zu konzentrieren.

⁷ Auch Jesu Vorbild hilft uns dabei, uns auf das Predigen zu konzentrieren. Ihn konnte nichts davon ablenken, die Wahrheit zu bezeugen (Joh. 18:37). Er ließ sich nicht verlocken, als der Teufel ihm „alle Reiche der Welt und ihre Pracht“ anbot, und auch nicht, als Menschen ihn zum König machen wollten (Mat. 4:8, 9; Joh. 6:15). Er erlag weder dem Reiz des Reichtums noch ließ er sich durch heftige Verfolgung einschüchtern (Luk. 9:58; Joh. 8:59). Wir

können in Glaubensprüfungen fokussiert bleiben, wenn wir uns an den Rat von Paulus halten. Er spornte Christen an, dem Beispiel von Jesus zu folgen, damit sie nicht müde werden und aufgeben (Heb. 12:3).

SEI GEDULDIG

⁸ Wer geduldig ist, kann in Ruhe warten, bis sich eine Situation ändert. Vielleicht warten wir darauf, dass sich eine schlimme Lage bessert oder dass ein sehnlicher Wunsch in Erfüllung geht. Da ist Geduld gefragt. Der Prophet Habakuk wünschte sich sehr, dass die Gewalt in Juda ein Ende nimmt (Hab. 1:2). Jesu Jünger hofften, das Königreich würde sich „augenblicklich zeigen“ und sie von der Bedrückung der Römer befreien (Luk. 19:11). Wir sehnen uns nach dem Tag, an dem Gottes Königreich das Böse beseitigen und eine gerechte neue Welt schaffen wird (2. Pet. 3:13). Aber wir müssen geduldig auf die Zeit warten, die Jehova dafür festgelegt hat. Sehen wir uns einmal an, wie Jehova uns dabei hilft.

⁹ Jehova gibt uns in puncto Geduld das perfekte Beispiel. Er gab Noah genügend Zeit, um die Arche zu bauen und als „Prediger der Gerechtigkeit“ tätig zu sein (2. Pet. 2:5; 1. Pet. 3:20). Jehova hörte geduldig zu, als Abraham ihm wiederholt Fragen zu der Entscheidung stellte, die schlechten Menschen von Sodom und Gomorra zu vernichten (1. Mo. 18:20-33). Auch mit dem untreuen Volk Israel hatte Jehova jahrhundertlang enorme Geduld (Neh. 9:30, 31). Heute ist seine Geduld daran zu sehen,

6. Wie können wir uns auf das Predigtwerk konzentrieren?

7. Wie hilft uns Jesu Vorbild, uns nicht ablenken zu lassen?

8. Was bedeutet es, geduldig zu sein, und warum ist das gerade jetzt wichtig?

9. An welchen Beispielen zeigt sich Jehovas Geduld?



Wie ein fleißiger, geduldiger Landwirt warten wir darauf, dass unsere Arbeit Früchte trägt (Siehe Absatz 10, 11)



dass er allen, die er zieht, Zeit gibt, damit sie „zur Reue finden“ (2. Pet. 3:9; Joh. 6:44; 1. Tim. 2:3, 4). Jehovas Vorbild ist ein guter Ansporn für uns, weiter geduldig zu predigen und zu lehren. Kommen wir jetzt zu einem Vergleich in der Bibel, durch den er uns ebenfalls Geduld lehrt.

¹⁰ **Lies Jakobus 5:7, 8.** Von dem Landwirt, der sein Feld bebaut, lernen wir, geduldig zu sein. Es gibt zwar Pflanzen, die schnell wachsen, aber die meisten – vor allem die, die Früchte tragen – brauchen Zeit. In Israel dauerte die Wachstumsperiode etwa ein halbes Jahr. Nach dem Frühregen im Herbst wurde ausgesät und nach dem Spätregen im Frühjahr wurde geerntet (Mar. 4:28). Wir tun gut daran, wie der Landwirt Geduld zu haben. Doch das kann schwierig sein.

10. Was ist an dem Beispiel des Landwirts in Jakobus 5:7, 8 bemerkenswert?

¹¹ Unvollkommene Menschen möchten oft schnell Ergebnisse sehen. Aber wenn wir in unserem Garten etwas ernten wollen, müssen wir uns fortlaufend darum kümmern – wir müssen umgraben, pflanzen, Unkraut jäten und gießen. Auch Menschen zu Jüngern zu machen erfordert ständigen Einsatz. Es braucht Zeit, um Vorurteile und Gleichgültigkeit wie Unkraut auszureißen. Geduld hilft uns, bei Schwierigkeiten nicht entmutigt zu sein. Und selbst bei denen, die positiv reagieren, brauchen wir Geduld. Wir können einen Bibelschüler nicht zwingen, im Glauben zu wachsen. Selbst bei Jesu Jüngern hat es manchmal gedauert, bis sie verstanden, was Jesus lehrte (Joh. 14:9). Denken wir daran: Wir können zwar pflanzen und begießen, doch Gott lässt es wachsen (1. Kor. 3:6).

11. Wie kommt uns Geduld im Dienst zugute?

¹² Geduld kann uns besonders dann schwerfallen, wenn wir Verwandten predigen. Der Grundsatz aus Prediger 3:1, 7 kann uns eine Hilfe sein: „Für alles gibt es eine Zeit, ... eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden.“ Wir können die Botschaft durch unser gutes Verhalten anziehend machen, doch wir achten auch immer auf Gelegenheiten, über die Wahrheit zu reden (1. Pet. 3:1, 2). Wir predigen und lehren mit Eifer, aber wir sind mit allen geduldig – auch mit unserer Familie.

¹³ Von treuen Dienern Gottes aus alter und neuerer Zeit können wir Geduld lernen. Habakuk sehnte sich danach, dass das Böse endet, doch er sagte voll Zuversicht: „Auf meinem Wachtposten werde ich stehen bleiben“ (Hab. 2:1). Der Apostel Paulus brachte den Wunsch zum Ausdruck, seinen Dienst zu „beenden“. Doch er war geduldig und hörte nicht auf, „die gute Botschaft ... gründlich zu bezeugen“ (Apg. 20:24).

¹⁴ Dazu das Beispiel eines Ehepaars, das auf der Gileadschule war und in ein Land geschickt wurde, wo es nur wenige Zeugen Jehovas gibt und die vorherrschende Religion nicht christlich ist. Nur wenige wollten dort die Bibel kennenlernen. Die anderen Absolventen aus der Klasse berichteten dagegen begeistert, wie viele schöne Bibelstudien sie in ihrem Land hatten. Trotz des geringen Fortschritts predigte das Ehepaar geduldig weiter. Nach acht Jahren in einem vermeintlich unfruchtbaren Gebiet erlebten sie schließlich die Freude, dass sich

einer ihrer Bibelschüler taufen ließ. Was haben die genannten Beispiele aus alter und neuerer Zeit gemeinsam? Diese Treuen ließen in ihrem Eifer nicht nach. Sie legten ihre Hände nicht in den Schoß und Jehova belohnte sie für ihre Geduld. Nehmen wir uns daher „die zum Vorbild, die durch Glauben und Geduld die Versprechen erben“ (Heb. 6:10-12).

BEWAHRE EINEN STARKEN GLAUBEN

¹⁵ Wir glauben an die Botschaft, die wir predigen. Deshalb möchten wir sie an möglichst viele Menschen weitergeben. Wir vertrauen auf Gottes Versprechen in der Bibel (Ps. 119:42; Jes. 40:8). Wir haben die Erfüllung biblischer Prophezeiungen miterlebt. Wir haben gesehen, wie sich das Leben von Menschen verbesserte, die anfangen sich nach der Bibel auszurichten. Das überzeugt uns noch mehr davon, dass jeder die gute Botschaft vom Königreich hören muss.

¹⁶ Außerdem glauben wir an Jehova, von dem die Botschaft stammt, die wir predigen, und an Jesus, den er als König des Königreichs eingesetzt hat (Joh. 14:1). Was auch passiert – Jehova wird immer „unsere Zuflucht und Stärke“ sein. **(Lies Psalm 46:1-3.)** Und wir vertrauen darauf, dass Jesus mit der Macht, die Jehova ihm gegeben hat, das Predigtwerk vom Himmel aus leitet (Mat. 28:18-20).

¹⁷ Der Glaube stärkt unser Vertrauen darauf, dass Jehova unsere Anstrengun-

15. Inwiefern bestärkt uns der Glaube darin, entschlossen zu predigen?

16. Wie bestärkt uns im Einklang mit Psalm 46:1-3 der Glaube an Jehova und Jesus darin, entschlossen zu predigen?

17. Welches Beispiel zeigt, dass wir weiterpredigen müssen?

12. Wie können wir Geduld zeigen, wenn wir Verwandten predigen?

13, 14. An welchen Beispielen für Geduld können wir uns orientieren?

gen segnet – manchmal auf unerwartete Weise (Pred. 11:6). Zum Beispiel gehen jeden Tag Tausende an unseren Literaturständen und Trolleys vorbei. Ist diese Predigtmethode effektiv? Auf jeden Fall! Im *Königreichsdienst* vom November 2014 wurde von einer Studentin berichtet, die eine Arbeit über Jehovas Zeugen schreiben wollte. Sie fand keinen Königreichssaal, sah aber unseren Stand auf dem Universitätsgelände und nahm Informationsmaterial mit. Letztendlich wurde sie Zeugin Jehovas und jetzt ist sie Pionier. Berichte wie diese motivieren uns weiterzupredigen, denn sie zeigen, dass es noch Menschen gibt, die von der Königreichsbotschaft erfahren müssen.

SEI ENTSCLOSSEN, DEINE HÄNDE NICHT IN DEN SCHOSS ZU LEGEN

18 Wir können sicher sein, dass das Predigtwerk zur richtigen Zeit abgeschlossen sein wird. Versetzen wir uns in die

18. Warum können wir sicher sein, dass das Predigtwerk dann abgeschlossen sein wird, wenn Jehova es möchte?

Zeit Noahs. Jehova bewies damals, dass er einen Zeitplan hat und ihn genau einhält. Er legte etwa 120 Jahre im Voraus die Zeit für die Sintflut fest. Jahrzehnte später gab er Noah den Auftrag, die Arche zu bauen. Noah arbeitete vielleicht 40 oder 50 Jahre fleißig an diesem Projekt. Obwohl die Menschen nicht auf ihn hörten, warnte er sie so lange, bis Jehova sagte, es sei Zeit, die Tiere in die Arche zu bringen. Dann – zum richtigen Zeitpunkt – „schloss Jehova die Tür hinter ihm zu“ (1. Mo. 6:3; 7:1, 2, 16).

19 Schon bald wird Jehova das Predigtwerk für beendet erklären. Er wird die „Tür“ für Satans Weltsystem „zuschließen“ und eine gerechte neue Welt schaffen. Nehmen wir uns, bis es so weit ist, ein Beispiel an Noah, Habakuk und anderen, die ihre Hände nicht in den Schoß gelegt haben. Lassen wir uns nicht ablenken, seien wir geduldig und bewahren wir einen starken Glauben an Jehova und seine Versprechen!

19. Worauf können wir uns freuen, wenn wir unsere Hände nicht in den Schoß legen?

WARUM HILFT ES UNS, DIE HÄNDE NICHT IN DEN SCHOSS ZU LEGEN, WENN WIR ...

- uns nicht ablenken lassen?
- geduldig sind?
- einen starken Glauben bewahren?

LIED 60

Ihr Leben steht
auf dem Spiel

VORSCHAU

Lebst du in einem Land, wo du Jehova in Freiheit anbeten kannst? Wenn ja, wie nutzt du diese Zeit des Friedens? In diesem Artikel geht es darum, wie du dir an König Asa von Juda und den Christen im 1. Jahrhundert ein Beispiel nehmen kannst. Sie haben Zeiten des Friedens und der Ruhe gut genutzt.

In Zeiten des Friedens weise handeln

*„Es [gab] im Land keine Störungen ...
Niemand führte in diesen Jahren Krieg gegen ihn,
weil Jehova ihm Ruhe schenkte“ (2. CHR. 14:6)*

WAS denkst du, wann ist es wohl eine größere Herausforderung, Jehova zu dienen – wenn du Probleme hast oder wenn dein Leben relativ friedlich verläuft? Bei Schwierigkeiten verlassen wir uns ohne Weiteres auf Jehova. Aber was, wenn alles gut läuft? Lassen wir uns dann vielleicht davon ablenken, Gott zu dienen? Genau davor warnte Jehova die Israeliten (5. Mo. 6:10-12).

² König Asa gab ein hervorragendes Beispiel darin, weise zu handeln und völlig auf Jehova zu vertrauen. Er diente Jehova nicht nur in schwierigen Zeiten, sondern auch wenn Frieden herrschte. Von Anfang an „war Asa ... Jehova völlig ergeben“ (1. Kö. 15:14). Seine Ergebenheit zeigte sich zum Beispiel, als er die falsche Anbetung in Juda ausmerzte. In der Bibel heißt es: „Er beseitigte die fremden Altäre und die Höhen. Er zertrümmerte die heiligen Säulen und haute die heiligen Pfähle um“ (2. Chr. 14:3, 5). Er entfernte sogar seine Großmutter Maacha aus ihrer hohen Position im Königreich. Warum? Weil sie die Verehrung einer Götzenfigur förderte (1. Kö. 15:11-13).

³ Asa ging nicht nur gegen die falsche Anbetung vor, sondern förderte auch die wahre Anbetung. Er half den Menschen in Juda, zu Jehova umzukehren. Jehova segnete Asa und die Israeliten und schenkte ihnen eine Zeit des

1. Wann kann es schwerfallen, Jehova zu dienen?
2. Was für ein Beispiel gab König Asa?
3. Worum geht es in diesem Artikel?

Friedens*. Während seiner Regierung gab es zehn Jahre lang „im Land keine Störungen“ (2. Chr. 14:1, 4, 6). Sehen wir uns an, was Asa in dieser Friedenszeit tat. Danach befassen wir uns mit dem Beispiel der ersten Christen, die wie Asa eine Zeit des Friedens nutzten. Und dann geht es um die Frage: Wie kannst du Friedenszeiten nutzen, wenn du in einem Land lebst, wo du Jehova in Freiheit anbeten kannst?

WIE ASA EINE FRIEDENSZEIT NUTZTE

4 Lies 2. Chronika 14:2, 6, 7. Asa sagte dem Volk, Jehova habe dafür gesorgt, dass sie „ringsum Ruhe haben“. Für Asa

*** KURZ ERKLÄRT:** Mit „Frieden“ ist mehr gemeint als nur die Abwesenheit von Krieg. Das hebräische Wort vermittelt auch den Gedanken von Gesundheit, Sicherheit und Wohlergehen.

4. Wie nutzte Asa gemäß 2. Chronika 14:2, 6, 7 eine Zeit des Friedens?

war das jedoch keine Zeit, sich zurückzulehnen. Im Gegenteil, er begann Städte, Mauern, Türme und Tore zu bauen. Er sagte dem Volk von Juda: „Wir haben das Land noch unter Kontrolle.“ Was meinte er damit? Die Menschen konnten sich in dem Land, das Gott ihnen gegeben hatte, frei bewegen und sie konnten bauen, ohne von Feinden bedroht zu werden. Asa forderte die Menschen auf, diese Friedenszeit gut zu nutzen.

⁵ Asa nutzte die Friedenszeit auch zur Verstärkung seines Heeres (2. Chr. 14:8). Heißt das, er vertraute nicht auf Jehova? Nein. Er wusste, dass er als König die Pflicht hatte, sein Volk auf künftige Schwierigkeiten vorzubereiten. Ihm war klar: Der Frieden würde wahrscheinlich nicht für immer andauern. Und so kam es auch.

5. Warum verstärkte Asa sein Heer?



König Asa ging entschieden gegen die falsche Anbetung vor (Siehe Absatz 2)

WIE DIE ERSTEN CHRISTEN EINE FRIEDENSZEIT NUTZTEN

⁶ Obwohl die Christen im 1. Jahrhundert oft verfolgt wurden, erlebten sie auch friedliche Zeiten. Wie nutzten sie diese? Die treuen Männer und Frauen damals predigten unermüdlich die gute Botschaft. Wie es in der Apostelgeschichte heißt, lebten sie „in Ehrfurcht vor Jehova“. Sie predigten weiter und so wurde die Versammlung „immer größer“. Offensichtlich segnete Jehova in diesen Zeiten des Friedens ihren eifrigen Dienst (Apg. 9:26-31).

⁷ Die Jünger im 1. Jahrhundert ergriffen jede Gelegenheit, die gute Botschaft zu verbreiten. Als Paulus zum Beispiel sah, dass ihm in Ephesus eine „große Tür“ offenstand, nutzte er das, um in dieser Stadt zu predigen und Menschen zu Jüngern zu machen (1. Kor. 16:8, 9).

⁸ Eine weitere Möglichkeit bot sich Paulus und anderen Christen im Jahr 49, als die Frage der Beschneidung geklärt wurde (Apg. 15:23-29). Nachdem man den Versammlungen die Entscheidung mitgeteilt hatte, setzten sich die Jünger mit aller Kraft beim Predigen der „guten Botschaft vom Wort Jehovas“ ein (Apg. 15:30-35). Mit welchem Ergebnis? Wie die Bibel sagt, „wurden die Versammlungen im Glauben weiter gestärkt und nahmen Tag für Tag an Zahl zu“ (Apg. 16:4, 5).

HEUTE FRIEDENSZEITEN NUTZEN

⁹ In vielen Ländern können wir heute

6. Wie nutzten die Christen im 1. Jahrhundert Zeiten des Friedens?

7, 8. Was taten Paulus und andere, als sich ihnen die Möglichkeit dazu bot?

9. Wie ist heute die Lage in vielen Ländern, und was könnten wir uns fragen?

ungehindert predigen. Lebst du in einem Land, wo Religionsfreiheit herrscht? Wenn ja, könntest du dich fragen: „Wie nutze ich diese Freiheit?“ In den aufregenden letzten Tagen, in denen wir heute leben, wird durch Jehovas Organisation das größte Predigt- und Lehrwerk aller Zeiten durchgeführt (Mar. 13:10). Jehovas Diener haben viele Möglichkeiten, sich in diesem Werk einzusetzen.

¹⁰ Wie kannst du eine Zeit des Friedens nutzen? (**Lies 2. Timotheus 4:2.**) Denk doch darüber nach, ob du oder jemand aus deiner Familie sich vermehrt im Dienst einsetzen könnte, vielleicht sogar als Pionier. Jetzt ist nicht die Zeit, Reichtum und materiellen Besitz aufzuhäufen – sie werden die große Drangsal nicht mit uns überleben (Spr. 11:4; Mat. 6:31-33; 1. Joh. 2:15-17).

¹¹ Viele Verkündiger haben eine neue Sprache gelernt, um anderen zu helfen, etwas über Jehova zu erfahren. Gottes Organisation unterstützt diese Brüder, indem sie biblische Veröffentlichungen in immer mehr Sprachen zur Verfügung stellt. Im Jahr 2010 zum Beispiel gab es unsere Literatur in etwa 500 Sprachen. Heute sind es bereits über 1000!

¹² Wie empfinden Menschen, wenn sie die Wahrheit aus Gottes Wort in ihrer Muttersprache hören? Dazu das Beispiel einer Schwester, die einen regionalen Kongress in Memphis (Tennessee, USA) besuchte. Er wurde in Kinyaruanda

10. Wozu spornt uns 2. Timotheus 4:2 an?

11. Was haben manche getan, um möglichst viele mit der guten Botschaft zu erreichen?

12. Wie kommt es Menschen zugute, die Königreichsbotschaft in ihrer Muttersprache zu hören? Erzähle ein Beispiel.



Viele, die in einem anderen Land oder im anderssprachigen Gebiet predigen, werden sehr gesegnet
(Siehe Absatz 10-12)

abgehalten, das hauptsächlich in Ruanda, Kongo (Kinshasa) und Uganda gesprochen wird. Nach dem Kongress sagte die Schwester: „Ich lebe seit 17 Jahren in den Vereinigten Staaten, aber auf diesem Kongress habe ich zum ersten Mal alles verstanden.“ Es hat diese Schwester offensichtlich sehr berührt, das Programm in ihrer Muttersprache zu hören. Erlauben es dir deine Umstände, eine andere Sprache zu lernen, um Menschen in deinem Gebiet zu helfen? Wäre das vielleicht besonders interessant, weil es in deinem Versammlungsgebiet Personen gibt, die sich in einer anderen Sprache am wohlsten fühlen? Es ist die Mühe wert!

¹³ Nicht alle unsere Brüder können frei predigen. Manchmal wird unser Dienst von staatlicher Seite stark eingeschränkt.

13. Wie haben unsere Brüder in Russland eine Zeit des Friedens genutzt?

Denken wir zum Beispiel an unsere Brüder in Russland. Nach jahrzehntelanger Verfolgung wurde das Werk im März 1991 rechtlich anerkannt. Damals gab es in Russland etwa 16 000 Verkündiger. 20 Jahre später waren es über 160 000! Unsere Brüder handelten offensichtlich weise, als es ihnen möglich war, frei zu predigen. Diese Zeit des Friedens war nicht von Dauer. Doch veränderte Umstände konnten ihren Eifer für die wahre Anbetung nicht bremsen. Sie tun weiter alles ihnen Mögliche, um Jehova zu dienen.

DIE ZEIT DES FRIEDENS WIRD NICHT ANDAUERN

¹⁴ Der Frieden zur Zeit Asas war irgendwann vorbei. Aus Äthiopien rückte ein Heer von einer Million Soldaten an. Der

14, 15. Wie wurde Jehovas Macht zur Zeit Asas deutlich?

Heerführer, Serach, war sich des Sieges über Juda sicher. Doch König Asa vertraute nicht auf militärische Stärke, sondern auf seinen Gott, Jehova. Er betete: „Hilf uns, o Jehova, unser Gott, denn wir vertrauen dir. In deinem Namen sind wir gegen diese große Menge angetreten“ (2. Chr. 14:11).

¹⁵ Das äthiopische Heer war zwar fast doppelt so groß wie das von Asa, doch er kannte Jehovas Macht und dessen Fähigkeit, für sein Volk zu handeln. Und Jehova enttäuschte ihn nicht, denn das äthiopische Heer erlitt eine demütigende Niederlage (2. Chr. 14:8-13).

¹⁶ Auch wenn wir nicht wissen, was auf uns persönlich im Einzelnen zukommt, ist uns doch klar: Friedenszeiten, die Gottes Volk heute erleben mag, sind nicht von Dauer. Wie Jesus voraussagte, würden in den letzten Tagen „alle Völker“ seine Diener „hassen“ (Mat. 24:9). Und Paulus schrieb: „Alle, die

16. Woher wissen wir, dass Friedenszeiten nicht von Dauer sind?

mit Christus Jesus verbunden sind und in Gottergebenheit leben wollen, [werden] auch verfolgt werden“ (2. Tim. 3:12). Der Teufel hat „große Wut“, und es wäre unrealistisch zu denken, wir könnten seinem Zorn irgendwie entgehen (Offb. 12:12).

¹⁷ In naher Zukunft wird die Integrität von uns allen auf die Probe gestellt. Bald wird es „eine große Drangsal“ geben, „wie es sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gegeben hat“ (Mat. 24:21). Vielleicht wenden sich dann Familienmitglieder gegen uns oder unser Werk wird verboten (Mat. 10:35, 36). Wirst du wie Asa darauf vertrauen, dass Jehova dir hilft und dich beschützt?

¹⁸ Jehova bereitet uns kontinuierlich auf das vor, was vor uns liegt. Er gibt uns durch den „treuen und verständigen Sklaven“ gute geistige Nahrung „zur richtigen

17. Wie könnte unser Glaube auf die Probe gestellt werden?

18. Wie können wir uns gemäß Hebräer 10:38, 39 auf das Ende des Friedens vorbereiten?

Nachdem Asa von Herzen gebetet hatte, schenkte Jehova ihm den Sieg über ein riesiges feindliches Heer
(Siehe Absatz 14, 15)



Zeit“, damit wir alles haben, um stark zu bleiben (Mat. 24:45). Aber wir müssen auch unseren Teil tun und einen unerschütterlichen Glauben an Jehova aufbauen. **(Lies Hebräer 10:38, 39.)**

¹⁹ Wie König Asa müssen wir „Jehova ... suchen“ (2. Chr. 14:4; 15:1, 2). Das beginnt damit, Jehova kennenzulernen und sich taufen zu lassen. Wir nutzen jede Möglichkeit, unsere Liebe zu Jehova zu vertiefen. Um herauszufinden, wie gut uns das gelingt, könnten wir uns fragen: Besuche ich regelmäßig die Zusammenkünfte? Durch sie werden wir im Glauben gestärkt und unsere Brüder und Schwestern geben uns neuen Mut (Mat. 11:28). Wir könnten uns außerdem fragen: Habe ich gute Studiengewohnheiten? Findet unser Familienstudium jede Woche statt? Nehme ich mir auch als Alleinstehender jede Woche Zeit für ein Bibelstudium, so als wäre ich Teil einer Familie? Tue ich

19, 20. Welche Fragen sollten wir uns vor dem Hintergrund von 1. Chronika 28:9 stellen und warum?

mein Bestes, zu predigen und Menschen zu Jüngern zu machen?

²⁰ Warum sollten wir uns diese Fragen stellen? Aus der Bibel wissen wir, dass Jehova unser Denken und unser Herz erforscht, also sollten wir das auch tun. **(Lies 1. Chronika 28:9.)** Wenn wir bemerken, dass wir etwas an unseren Zielen, unserer Einstellung oder unserem Denken ändern müssen, sollten wir Jehova um Hilfe bitten. Jetzt ist die Zeit, uns auf die Prüfungen vorzubereiten, die vor uns liegen. Lass dich durch nichts davon abhalten, Zeiten des Friedens weise zu nutzen!

BILDBESCHREIBUNG Seite 15: König Asa ließ seine Großmutter aus ihrer hohen Position entfernen, weil sie die falsche Anbetung förderte. Asas Unterstützer folgten ihm loyal und zerstörten die Götzen. **Seite 17:** Ein Ehepaar vereinfacht sein Leben, um dort dienen zu können, wo mehr Verkündiger gebraucht werden.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wie haben König Asa und die ersten Christen Zeiten des Friedens gut genutzt?
- Wie können Christen heute Zeiten des Friedens gut nutzen?
- Was können wir für die nahe Zukunft erwarten?

LIED 137

Treue Frauen,
unsere Schwestern

VORSCHAU

Unsere Schwestern in der Versammlung haben es oft nicht leicht. Im Artikel geht es darum, wie wir uns an Jesu Beispiel orientieren und Schwestern unterstützen können. Er nahm sich Zeit für Frauen, hatte Wertschätzung für sie und setzte sich für sie ein.

Unterstütze deine Glaubensschwestern

„Die Frauen, die die gute Botschaft verkünden, bilden ein großes Heer“ (PS. 68:11)

WIR sind wirklich dankbar, dass wir so viele fleißige Schwestern in der Versammlung haben! Sie beteiligen sich an den Zusammenkünften und am Predigtendienst, sie helfen bei der Instandhaltung des Königreichssaals und kümmern sich um ihre Glaubensbrüder. Natürlich haben sie mit Herausforderungen zu kämpfen. Manche sorgen für betagte Eltern. Andere erleben Widerstand in der Familie. Wieder andere sind alleinerziehend und arbeiten hart, um für ihre Kinder zu sorgen.

² Warum sollten wir Schwestern unterstützen? Zum einen behandelt die Welt Frauen nicht immer mit der gebührenden Würde. Zum anderen werden wir in der Bibel dazu aufgefordert. Der Apostel Paulus zum Beispiel bat die Versammlung in Rom, Phöbe willkommen zu heißen und ihr „alle Hilfe“ zu geben, „die sie braucht“ (Röm. 16:1, 2). Als Pharisäer hatte Paulus in einer Kultur gelebt, in der Frauen als minderwertig galten. Nachdem er jedoch Christ geworden war, nahm er sich ein Beispiel an Jesus und behandelte Frauen freundlich und mit Würde (1. Kor. 11:1).

³ Jesus behandelte alle Frauen mit Würde (Joh. 4:27). Er betrachtete sie nicht so wie die religiösen Führer der Juden. In einem Nachschlagewerk zur Bibel heißt es: „Jesus sagte nie etwas, womit er Frauen herabsetzte oder schlechtmachte.“ Besonders schätzte er Frauen, die den Willen seines Vaters ausführten. Interessanterweise bezeichnete er sie als Schwestern und erwähnte sie zusammen mit den

1. Was leisten unsere Schwestern, doch welche Herausforderungen haben viele? (Siehe Titelbild.)
2. Warum ist es wichtig, Schwestern zu unterstützen?
3. Wie behandelte Jesus Frauen, und wie betrachtete er Frauen, die Gottes Willen ausführten?

Männern, die er als Teil seiner Familie ansah (Mat. 12:50).

⁴ Jesus war immer bereit, Frauen zu helfen, die Gott dienten. Er schätzte sie und trat für sie ein. Wie können wir uns da an ihm ein Beispiel nehmen?

FÜR UNSERE LIEBEN SCHWESTERN DA SEIN

⁵ Wir alle – ob Brüder oder Schwestern – brauchen menschliche Kontakte, die uns guttun. Schwestern haben es manchmal aber schwer, dieses Bedürfnis zu stillen. Warum? Dazu einige Kommentare. Eine Schwester namens Jordan* sagt: „Weil ich ledig bin, fällt es mir oft schwer, meinen Platz in der Versammlung zu finden. Ich habe das Gefühl, nicht richtig dazuzugehören.“ Kristen, eine Pionierin, die umgezogen ist, um ihren Dienst auszuweiten, erzählt: „Wenn man in einer Versammlung neu ist, kann man sich schon mal alleine fühlen.“ Brüdern mag es ähnlich gehen. Wer im religiös geteilten Haus lebt, spürt womöglich eine gewisse Distanz zu seiner Familie und fühlt sich gleichzeitig von seinen Glaubensbrüdern abgeschnitten. Jemand, der ans Haus gebunden ist oder für kranke Angehörige sorgen muss, ist vielleicht einsam. Annette erinnert sich: „Ich konnte keine Einladungen annehmen, weil die Pflege meiner Mutter hauptsächlich bei mir lag.“

⁶ Jesus verbrachte Zeit mit Frauen, die Gott dienten, und war ihnen ein echter Freund. Denken wir nur an seine Freundschaft mit Maria und Martha, die

* Einige Namen wurden geändert.

4. Worum geht es in diesem Artikel?

5. Warum ist es für manche Schwestern schwer, menschliche Kontakte zu haben, die ihnen guttun?

6. Wie half Jesus gemäß Lukas 10:38-42 Maria und Martha?

offenbar beide ledig waren. (**Lies Lukas 10:38-42.**) Jesus sorgte durch das, was er sagte und tat, offensichtlich dafür, dass sich die beiden wohlfühlten. Maria hatte keine Bedenken, sich als Jüngerin zu Jesu Füßen zu setzen.* Und als sich Martha daran störte, dass ihre Schwester ihr nicht half, scheute sie sich nicht, Jesus zu sagen, was sie dachte. Jesus konnte den beiden in dieser ungezwungenen Atmosphäre wichtige Lehren vermitteln. Er besuchte sie auch bei anderen Gelegenheiten und zeigte ihnen so, dass sie und ihr Bruder Lazarus ihm wichtig waren (Joh. 12:1-3). Als Lazarus schwer krank wurde, wussten Maria und Martha daher, dass sie Jesus um Hilfe bitten konnten (Joh. 11:3, 5).

⁷ Manche Schwestern haben außer in den Zusammenkünften wenig Möglichkeiten, mit Glaubensbrüdern zusammen zu sein. Deshalb möchten wir sie begrüßen, mit ihnen sprechen und sie spüren lassen, dass sie uns am Herzen liegen. Jordan, die schon erwähnt wurde, sagt: „Es bedeutet mir so viel, wenn andere meine Kommentare beachten, sich mit mir für den Dienst verabreden oder mir auf andere Art zeigen, dass ich ihnen wichtig bin.“ Lassen wir unsere Schwestern wissen, wie viel sie uns bedeuten. „Wenn ich nicht in der Zusammenkunft bin“, erzählt Kia, „schickt mir bestimmt jemand eine Textnachricht, um zu fragen, wie es mir geht. Das zeigt mir, dass ich den Brüdern und Schwestern am Herzen liege.“

* In einem Bibelkommentar heißt es: „Jünger saßen zu Füßen ihrer Lehrer. Ernsthafte Jünger bereiteten sich darauf vor, selbst Lehrer zu werden – etwas, was Frauen nicht gestattet war. ... Marias Haltung und ihr brennender Wunsch, von Jesus zu lernen, statt eine traditionellere Frauenrolle einzunehmen, ... hätte die meisten jüdischen Männer schockiert.“

7. Welche Möglichkeit haben wir, Schwestern zu ermuntern?

Wie Jesus können wir treuen Schwestern zeigen, dass wir sie lieben und uns viel an ihnen liegt

(Siehe Absatz 6-9)



⁸ Wie Jesus können wir uns Zeit für unsere Schwestern nehmen. Vielleicht können wir sie zu einem einfachen Essen einladen oder etwas mit ihnen unternehmen. Halten wir dabei unsere Gespräche positiv (Röm. 1:11, 12). Älteste sollten so eingestellt sein wie Jesus. Ihm war bewusst, dass das Ledigsein für manche schwer sein konnte. Aber er machte auch klar, dass weder heiraten noch Kinder bekommen der Schlüssel zu echtem Glück ist (Luk. 11:27, 28). Auf Dauer glücklich wird man, wenn

8. Was ist eine weitere Möglichkeit, uns an Jesus ein Beispiel zu nehmen?

man den Dienst für Jehova allem voranstellt (Mat. 19:12).

⁹ Besonders Älteste sollten Frauen in der Versammlung wie Schwestern oder Mütter behandeln (1. Tim. 5:1, 2). Es ist gut, wenn sie sich vor oder nach den Zusammenkünften Zeit nehmen, mit Schwestern zu reden. „Ein Ältester merkte, dass ich sehr viel zu tun hatte, und wollte meinen Zeitplan verstehen“, erzählt Kristen. „Sein aufrichtiges Interesse hat mir richtig gutgetan.“ Älteste, die sich immer wieder Zeit nehmen, sich mit Schwestern zu unterhal-

9. Wie können Älteste Schwestern helfen?

ten, zeigen, dass sie ihnen wichtig sind.* Annette, die schon zu Wort kam, sagt, welchen Vorteil es hat, regelmäßig mit Ältesten zu reden: „Ich lerne sie besser kennen und sie mich. Wenn ich dann eine schwierige Zeit durchmache, fällt es mir leichter, sie um Hilfe zu bitten.“

WERTSCHÄTZUNG FÜR SCHWESTERN

¹⁰ Uns allen – ob Männern oder Frauen – tut es gut, wenn andere unsere Fähigkeiten anerkennen und uns sagen, dass sie unsere Arbeit schätzen. Werden unsere Fähigkeiten und unsere Arbeit jedoch für selbstverständlich genommen, raubt uns das Kraft. Abigail, eine ledige Pionierin, die sich manchmal übersehen fühlt, sagt: „Man sieht mich nur als die leibliche Schwester oder die Tochter von Bruder oder Schwester Soundso. Manchmal kommt es mir vor, als wäre ich unsichtbar.“ Pam, eine ledige Pionierin in den Siebzigern, war viele Jahre Missionarin und musste dann nach Hause zurück, weil ihre Eltern Hilfe brauchten. Sie erklärt: „Mir hat es am meisten geholfen, wenn andere sagen, dass sie mich schätzen.“

¹¹ Jesus war sehr dankbar für die Hilfe treuer Frauen, die ihn „mit dem unterstützten, was sie besaßen“ (Luk. 8:1-3). Er räumte ihnen nicht nur dieses Vorrecht ein, sondern lehrte sie auch tiefe Wahrheiten. Zum Beispiel sagte er zu ihnen, er würde sterben und auferstehen (Luk. 24:5-8). Er bereitete diese Frauen wie schon die Apostel auf die schwere

* Wenn Älteste Schwestern helfen, müssen sie umsichtig sein. Sie sollten zum Beispiel einen Besuch bei einer Schwester nicht allein machen.

Zeit vor, die auf sie zukam (Mar. 9:30-32; 10:32-34). Bei Jesu Verhaftung ergriffen die Apostel die Flucht. Bemerkenswerterweise waren jedoch bei seinem Tod am Marterpfahl einige Frauen, die ihn unterstützt hatten, bei ihm (Mat. 26:56; Mar. 15:40, 41).

¹² Jesus übertrug Frauen wichtige Aufgaben. Zum Beispiel waren treue Frauen die ersten Zeugen seiner Auferstehung. Ihnen gab Jesus den Auftrag, den Aposteln zu berichten, dass er auferweckt worden war (Mat. 28:5, 9, 10). Und als an Pfingsten 33 der heilige Geist ausgegossen wurde, waren wohl auch Frauen anwesend. In dem Fall könnten diese gerade eben gesalbten Schwestern durch ein Wunder die Fähigkeit bekommen haben, mit anderen in fremden Sprachen „über die großen Taten Gottes“ zu reden (Apg. 1:14; 2:2-4, 11).

¹³ Unsere Schwestern verdienen ein Lob für das, was sie im Dienst Jehovas tun. Dazu gehören der Bau und die Instandhaltung von Gebäuden, die Unterstützung fremdsprachiger Gruppen und die Mithilfe in Bethel-Einrichtungen. Sie machen bei Katastropheneinsätzen mit, helfen beim Übersetzen unserer Veröffentlichungen und sind Pioniere und Missionare. Genauso wie Brüder besuchen auch sie die Pionierschule, die Schule für Königreichsverkündiger sowie die Gileadschule. Außerdem helfen Ehefrauen ihren Männern, sodass diese ihrer schweren Verantwortung in der Versammlung und der Organisation nachkommen können. Diese Brüder könnten ohne die Unterstützung ihrer Frauen nicht in so vollem Maß „als Gaben“ dienen (Eph. 4:8).

10. Was tut unseren Schwestern gut?

11. Wie zeigte Jesus Wertschätzung für die Frauen, die ihn unterstützten?

12. Welche Aufgaben übertrug Jesus Frauen?

13. Was leisten Schwestern heute, und wie können wir zeigen, dass wir schätzen, was sie tun?

Fallen dir Möglichkeiten ein, Schwestern zu unterstützen?

¹⁴ Kluge Älteste erkennen, dass Schwestern ein einsatzfreudiges „großes Heer“ bilden und oft zu den fähigsten Predigern zählen. (**Lies Psalm 68:11.**) Deshalb suchen Älteste Möglichkeiten, von ihrer Erfahrung zu profitieren. Abigail, die schon erwähnt wurde, schätzt es, wenn Brüder sie fragen, wie man ihrer Erfahrung nach mit den Menschen im Gebiet gut ins Gespräch kommt. Sie sagt: „So sehe ich deutlicher, dass Jehova in seiner Organisation für mich einen Platz hat.“ Außerdem erkennen Älteste, dass treue, reife Schwestern jüngeren Schwestern bei Problemen gut helfen können (Tit. 2:3-5). Unsere Schwestern haben unsere Liebe und Dankbarkeit wirklich verdient!

SETZ DICH FÜR SCHWESTERN EIN

¹⁵ Manchmal brauchen Schwestern vielleicht jemand, der sich für sie einsetzt, wenn sie vor einem Problem stehen (Jes. 1:17). Zum Beispiel könnte eine Witwe oder eine geschiedene Schwester jemand benötigen, der für sie eintritt und Aufgaben übernimmt, um die sich früher ihr Mann gekümmert hat. Eine ältere Schwester braucht womöglich Unterstützung bei Arztgesprächen. Oder eine Pionierin, die bei anderen theokratischen Projekten mitmacht, braucht vielleicht jemand, der sie verteidigt, weil sie dafür kritisiert wird, dass sie nicht so viel im Predigtendienst ist wie andere Pioniere. Wie können wir solchen Schwestern helfen? Sehen wir uns wieder das Beispiel von Jesus an.

14. Was sollten Älteste vor dem Hintergrund von Psalm 68:11 tun?

15. Wann könnten Schwestern jemand brauchen, der sich für sie einsetzt?

¹⁶ Jesus zögerte nicht, für Glaubensschwestern einzutreten, wenn sie missverstanden wurden. Zum Beispiel verteidigte er Maria, als sie von Martha kritisiert wurde (Luk. 10:38-42). Und er verteidigte sie ein zweites Mal, als man sie wegen einer vermeintlich schlechten Entscheidung angriff. (**Lies Markus 14:3-9.**) Jesus kannte Marias Beweggrund und lobte sie mit den Worten: „Sie hat etwas Gutes für mich getan. ... Sie hat getan, was sie konnte.“ Er sagte sogar voraus, man würde, „wo immer auf der ganzen Welt die gute Botschaft bekannt gemacht wird“, von ihrer freundlichen Tat „zur Erinnerung an sie erzählen“. Das tut jetzt auch dieser Artikel. Wie bemerkenswert, dass Jesus die weltweite Ausdehnung des Predigtwerks in Verbindung mit der selbstlosen Tat dieser Frau erwähnte! Das muss Maria sehr gutgetan haben, nachdem man sie falsch beurteilt hatte.

¹⁷ Trittst du, wenn nötig, für deine Glaubensschwestern ein? Dazu ein Beispiel: Einigen Verkündigern fällt auf, dass eine Schwester im geteilten Haus oft zu spät zu den Zusammenkünften kommt und hinterher gleich wieder geht. Auch bringt sie ihre Kinder nur selten mit. Sie können nicht verstehen, warum die Schwester gegenüber ihrem Mann nicht entschiedener auftritt, und kritisieren sie. In Wirklichkeit tut sie aber schon ihr Möglichstes. Sie kann nicht allein über ihren Zeitplan bestimmen und hat auch nicht das letzte Wort, was die Kinder angeht. Was kannst du tun? Wenn du sie lobst und im Gespräch mit anderen erwähnst, was sie gut macht, kannst du negativem Gerede entgegenwirken.

16. Wie trat Jesus laut Markus 14:3-9 für Maria ein?

17. Wann könnte es beispielsweise nötig sein, für eine Schwester einzutreten?

¹⁸ Wir können unseren Schwestern durch praktische Hilfe zeigen, wie sehr wir sie schätzen (1. Joh. 3:18). Annette, die für ihre kranke Mutter sorgte, erzählt: „Brüder und Schwestern lösten mich bei der Pflege ab oder brachten Essen. Das gab mir das Gefühl, geliebt zu werden und ein Teil der Versammlung zu sein.“ Auch Jordan bekam Hilfe. Ein Bruder gab ihr Tipps zum Thema Autowartung. Sie sagt: „Es ist schön zu wissen, dass sich meine Brüder und Schwestern um meine Sicherheit sorgen.“

¹⁹ Älteste versuchen ebenfalls, die Bedürfnisse von Schwestern zu erkennen. Sie wissen: Jehova legt Wert darauf, dass Frauen gut behandelt werden (Jak. 1:27). Deshalb sind sie wie Jesus vernünftig und stellen keine Regeln auf, wenn es angebrachter wäre, Ausnahmen zu machen (Mat. 15:22-28). Bieten Älteste von sich aus Hilfe an, tut das Schwestern gut. Als Kias Gruppenaufseher erfuhr, dass bei ihr ein Umzug anstand, organisierte er sofort Hilfe. „Das hat so viel Druck von mir genommen“, erzählt sie. „Die Ältesten machten mir Mut und leisteten praktische Hilfe. Das zeigte mir deutlich, dass ich in der Versammlung nicht übersehen

18. Wie können wir Schwestern noch helfen?

19. Was können Älteste noch tun, um Schwestern zu helfen?

werde und in Schwierigkeiten nicht allein bin.“

ALLE SCHWESTERN BRAUCHEN UNSERE UNTERSTÜTZUNG

²⁰ In unseren Versammlungen finden wir viele Beispiele von fleißigen Schwestern, die unsere Unterstützung verdienen. Wie Jesu Vorbild verdeutlicht, können wir ihnen Gutes tun, indem wir ihnen Zeit schenken und sie kennenlernen. Zeigen wir Wertschätzung für das, was sie im Dienst für Gott tun. Und setzen wir uns wenn nötig für sie ein.

²¹ Paulus erwähnt am Ende seines Briefes an die Römer neun Christinnen ausdrücklich (Röm. 16:1, 3, 6, 12, 13, 15). Es tat diesen Frauen bestimmt gut, seine Grüße und sein Lob zu hören. Nehmen auch wir uns vor, alle Schwestern in unserer Versammlung zu unterstützen. So zeigen wir ihnen, dass wir sie als Teil unserer Familie schätzen.

20, 21. Wie können wir für alle unsere Glaubensschwester Wertschätzung zeigen?

BILDBESCHREIBUNG Seite 22: Brüder nehmen sich ein Beispiel daran, wie Jesus mit treuen Frauen umging: Ein Bruder wechselt für zwei Schwestern einen Autoreifen, ein anderer besucht eine gebrechliche Schwester und ein dritter ist mit seiner Frau bei einer Schwester und ihrer Tochter zum Familienstudium.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wie können wir Schwestern helfen, wenn wir uns Zeit für sie nehmen?
- Wie können wir unseren Schwestern zeigen, dass wir das schätzen, was sie tun?
- Wann ist es vielleicht nötig, für unsere Schwestern einzutreten?

LIED 29

Gemäß unserem
Namen leben

VORSCHAU

Wir dürfen die Wahrheit kennen und sie an andere weitergeben. Dieser Artikel soll uns dabei helfen, an diesem großen Vorrecht festzuhalten und es niemals aufzugeben.

„Gib acht auf das, was man dir anvertraut hat“

„*Timotheus, gib acht auf das, was man dir anvertraut hat*“
(1. TIM. 6:20)

WIR vertrauen wertvolle Dinge oft anderen an. Unser Geld zum Beispiel bringen wir vielleicht auf die Bank. Wir erwarten dann, dass man es dort gut verwahrt und es nicht verloren geht oder gestohlen wird. Wir wissen also, was es bedeutet, jemandem etwas anzuvertrauen, das für uns kostbar ist.

² **Lies 1. Timotheus 6:20.** Der Apostel Paulus erinnerte Timotheus daran, dass er etwas Wertvolles erhalten hatte: ein genaues Verständnis von Gottes Vorhaben mit der Menschheit. Timotheus hatte außerdem den ehrenvollen Auftrag bekommen, „das Wort Gottes“ zu predigen und „als Evangeliumsverkündiger tätig“ zu sein (2. Tim. 4:2, 5). Paulus appellierte an Timotheus, auf das achtzugeben, was ihm anvertraut worden war. Auch wir haben von Jehova viel Wertvolles erhalten. Worum handelt es sich? Und warum müssen wir gut auf diesen Schatz achtgeben?

UNS WURDEN KOSTBARE WAHRHEITEN ANVERTRAUT

³ Jehova hat uns gewährt, die kostbaren Wahrheiten der Bibel genau zu verstehen. Sie sind so kostbar, weil wir durch sie erfahren, wie wir ein gutes Verhältnis zu Jehova haben können und was wirklich glücklich macht. Wenn wir diese Wahrheiten annehmen und danach leben, werden wir von Irrlehren befreit und können ein moralisch einwandfreies Leben führen (1. Kor. 6:9-11).

⁴ Biblische Wahrheiten sind auch deswegen kostbar, weil Jehova sie nur demütigen Menschen offenbart, die „richtig eingestellt“ sind (Apg. 13:48). Solche Menschen erkennen an, dass Jehova diese Wahrheiten heute durch

-
- 1, 2. Was wurde Timotheus anvertraut, wie es in 1. Timotheus 6:20 heißt?
3, 4. Warum sind die Wahrheiten der Bibel so kostbar?

den treuen und verständigen Sklaven vermittelt (Mat. 11:25; 24:45). Auf uns allein gestellt, könnten wir die Wahrheit der Bibel nicht verstehen, und nichts kommt ihrem Wert auch nur ansatzweise gleich (Spr. 3:13, 15).

⁵ Jehova hat uns außerdem die schöne Aufgabe anvertraut, anderen von ihm und seinem Vorhaben zu erzählen (Mat. 24:14). Die Botschaft, die wir predigen, ist von unschätzbarem Wert, weil sie Menschen ermöglicht, Teil von Jehovas Familie zu werden und einmal ewig zu leben (1. Tim. 4:16). Ganz gleich, ob wir viel oder wenig predigen können – wir unterstützen das wichtigste Werk, das es heute gibt (1. Tim. 2:3, 4). Was für eine Ehre es ist, Gottes Mitarbeiter zu sein! (1. Kor. 3:9).

AN DEM FESTHALTEN, WAS UNS ANVERTRAUT WURDE

⁶ Einige Christen zur Zeit von Timotheus haben ihr Vorrecht, Gottes Mitarbeiter zu sein, nicht geschätzt. Demas gab den gemeinsamen Dienst mit Paulus auf, weil er die Welt liebte (2. Tim. 4:10). Aus Angst wie Paulus verfolgt zu werden, hörten Phygelus und Hermogenes anscheinend auf zu predigen (2. Tim. 1:15). Und Hymenäus, Alexander und Philetus wurden abtrünnig und verließen die Wahrheit (1. Tim. 1:19, 20; 2. Tim. 2:16-18). Offenbar waren alle diese Personen einmal im Glauben stark, doch sie verloren aus den Augen, was wirklich wertvoll ist.

⁷ Der Teufel möchte uns dazu verleiten, die Schätze aufzugeben, die Jehova uns anvertraut hat. Sehen wir uns eini-

5. Was hat uns Jehova noch anvertraut?

6. Was wurde aus einigen, die nicht an dem festhielten, was ihnen anvertraut worden war?

7. Welche Strategien setzt Satan gegen uns ein?



Timotheus musste in der Wahrheit feststehen, als sich andere entschieden, sich von ihr abzuwenden
(Siehe Absatz 6)

ge seiner Strategien an. Durch Unterhaltung und Medien fördert er Werte sowie Denk- und Verhaltensweisen, die unsere Entschlossenheit, an der Wahrheit festzuhalten, schwächen sollen. Er versucht auch, uns durch Gruppenzwang oder Verfolgung einzuschüchtern, damit wir das Predigen einstellen. Und er will uns dazu verleiten, Abtrünnigen zuzuhören, die verbreiten, „was man fälschlich ‚Erkenntnis‘ nennt“, damit wir die Wahrheit aufgeben (1. Tim. 6:20, 21).

⁸ Wenn wir nicht vorsichtig sind, könnten wir die Wahrheit nach und nach aufgeben. Das zeigt das Beispiel von Daniel*, der Videospiele liebte. Er erzählt: „Ich hab mit dem Spielen angefangen, als ich um

* Name wurde geändert.

8. Was zeigt uns das, was Daniel erlebt hat?

die zehn Jahre alt war. Es begann ganz harmlos, aber mit der Zeit spielte ich Spiele, die Gewalt und Spiritismus enthielten.“ Irgendwann verbrachte er jeden Tag etwa 15 Stunden mit Videospiele. „Tief im Innern wusste ich, dass meine Spiele und auch die viele Zeit, die ich damit verbrachte, mich von Jehova entfernten. Doch ich redete mir ein, dass die Prinzipien der Bibel nicht auf mich zutreffen.“ Der schleichende Einfluss von Unterhaltung könnte leicht dazu führen, dass wir die Wahrheit allmählich aufgeben. Dann könnten wir letztlich all das Wertvolle verlieren, was Jehova uns anvertraut hat.

WIE WIR AN DER WAHRHEIT FESTHALTEN KÖNNEN

9 Lies 1. Timotheus 1:18, 19. Paulus verglich Timotheus mit einem Soldaten und spornte ihn an, „den guten Kampf“ fortzusetzen. Er sprach jedoch nicht von einem buchstäblichen Kampf. Was haben Christen mit Soldaten gemeinsam? Welche Eigenschaften müssen wir als Soldaten von Christus entwickeln? Sehen wir uns dazu fünf Lehren an, die wir aus dem Vergleich von Paulus ziehen können. Sie helfen uns, an der Wahrheit festzuhalten.

10 Gottergebenheit entwickeln. Ein guter Soldat ist loyal. Er verteidigt die Menschen, die er liebt, und das, was ihm wichtig ist, mit aller Kraft. Paulus legte Timotheus ans Herz, Gottergebenheit zu entwickeln, also loyal zu Gott zu halten (1. Tim. 4:7). Je tiefer unsere Liebe zu Gott und unsere Ergebenheit ihm gegenüber sind, desto größer wird un-

9. Womit vergleicht Paulus Timotheus laut 1. Timotheus 1:18, 19?

10. Was bedeutet Gottergebenheit, und warum ist sie nötig?

ser Wunsch, an der Wahrheit festzuhalten (1. Tim. 4:8-10; 6:6).

11 Selbstdisziplin entwickeln. Ein Soldat braucht Disziplin, um immer kampfbereit zu sein. Timotheus blieb sozusagen kampfbereit, weil er dem Rat von Paulus folgte, vor verkehrten Wünschen zu fliehen, an guten Eigenschaften zu arbeiten und mit Glaubensbrüdern Zeit zu verbringen (2. Tim. 2:22). Das erforderte Selbstdisziplin. Auch wir brauchen Disziplin, wenn wir den Kampf gegen sündige Wünsche gewinnen wollen (Röm. 7:21-25). Außerdem ist sie nötig, um die alte Persönlichkeit immer weiter abzulegen und die neue anzuziehen (Eph. 4:22, 24). Und wenn wir am Ende eines langen Tages müde sind, müssen wir uns vielleicht überwinden, zur Zusammenkunft zu gehen (Heb. 10:24, 25).

12 Ein Soldat muss den Gebrauch seiner Waffen regelmäßig üben, wenn er sie gut beherrschen möchte. Genauso müssen wir lernen, Gottes Wort gut zu handhaben (2. Tim. 2:15). Manches können wir uns in den Zusammenkünften aneignen. Doch wenn wir andere davon überzeugen wollen, dass Gottes Wort echten Wert hat, müssen wir die Bibel regelmäßig persönlich studieren. Wir müssen mit dem Wort Gottes unseren Glauben stärken, und dazu gehört mehr, als einfach nur darin zu lesen. Es ist wichtig, über das, was wir lesen, nachzudenken und in unseren Publikationen nachzuforschen, damit wir die Bibel richtig verstehen und erklären können (1. Tim. 4:13-15). Dann können wir mit ihrer Hilfe auch andere lehren. Und auch da genügt es nicht, einen Text einfach nur

11. Warum brauchen wir Selbstdisziplin?

12. Wie können wir uns im Gebrauch der Bibel verbessern?



Nach einem langen Arbeitstag müssen wir uns vielleicht überwinden, zur Zusammenkunft zu gehen. Aber es lohnt sich!
(Siehe Absatz 11)



vorzulesen. Wir möchten anderen helfen, ihn zu verstehen und auf sich zu beziehen. Wenn wir also regelmäßig die Bibel studieren, können wir ein immer besserer Bibellehrer werden (2. Tim. 3:16, 17).

¹³ **Gefahren wahrnehmen.** Ein Soldat muss Gefahren im Voraus erkennen können und sie vermeiden. Auch wir müssen lernen, Situationen zu erkennen, die uns schaden könnten, und dann der Gefahr aus dem Weg gehen (Spr. 22:3; **lies Hebräer 5:14**). Zum Beispiel sollten wir bei unserer Freizeit und Unterhaltung eine kluge Wahl treffen. In Serien und Filmen wird oft unmoralisches Verhalten gezeigt. So ein Verhalten kränkt Gott und hat letztendlich immer schlimme Folgen. Darum meiden wir Unterhaltung, die unsere Liebe zu Gott mit der Zeit schwächen könnte (Eph. 5:5, 6).

¹⁴ Daniel, der schon erwähnt wurde, merkte, dass es ein Problem war, Spiele zu spielen, die Gewalt und Spiritismus

13. Warum sollten wir in Übereinstimmung mit Hebräer 5:14 lernen, Gefahren wahrzunehmen?

14. Wie hat Wahrnehmungsvermögen Daniel geholfen?

enthielten. Er suchte in der *Watchtower Library Material* dazu heraus. Wie hat ihm das geholfen? Er hörte auf, schädliche Videospiele zu spielen. Er kündigte seine Abonnements für Online-Spiele und brach den Kontakt zu anderen Spielern ab. Er sagt: „Statt Videospiele zu spielen, ging ich raus oder traf mich mit Freunden aus der Versammlung.“ Daniel ist jetzt Pionier und Ältester.

¹⁵ Wie Timotheus müssen wir auch die Gefahr erkennen, die von Falschinformationen Abtrünniger ausgeht (1. Tim. 4:1, 7; 2. Tim. 2:16). Vielleicht verbreiten sie zum Beispiel unwahre Geschichten über unsere Brüder oder säen Zweifel an Jehovas Organisation. So etwas könnte unseren Glauben untergraben. Wir dürfen auf solche Propaganda nicht hereinfallen. Derartige Geschichten stammen „von Menschen, die im Denken verdorben und der Wahrheit beraubt sind“. Ihr Ziel ist es, „Auseinandersetzungen und Diskussionen“ auszulösen (1. Tim. 6:4, 5). Sie wollen, dass wir ihre Verleumdungen glauben und anfangen, unsere Brüder böswillig zu verdächtigen.

15. Warum sind unwahre Geschichten gefährlich?

¹⁶ **Sich nicht ablenken lassen.** Als „guter Soldat von Christus Jesus“ musste Timotheus auf den Dienst konzentriert bleiben und durfte sich nicht durch weltliches oder materielles Streben ablenken lassen (2. Tim. 2:3, 4). Auch wir können es uns nicht leisten, uns durch das Verlangen nach materiellen Dingen ablenken zu lassen. „Die trügerische Macht des Reichtums“ könnte unsere Liebe zu Jehova, unsere Wertschätzung für Gottes Wort und unseren Wunsch, mit anderen darüber zu sprechen, ersticken (Mat. 13:22). Wir müssen ein einfaches Leben führen und unsere Zeit und Kraft dafür nutzen, „das Königreich . . . weiter an die erste Stelle“ zu setzen (Mat. 6:22-25, 33).

¹⁷ **Bereit sein, sofort zu handeln.** Ein Soldat muss im Voraus planen, wie er sich schützen kann. Wenn wir auf das achtgeben wollen, was Jehova uns anvertraut hat, müssen wir bei Gefahr schnell handeln. Was kann uns dabei helfen? Wir müssen ebenfalls im Voraus planen, wie wir auf eine Gefahr reagieren werden.

16. Welche Ablenkungen müssen wir vermeiden?

17, 18. Wie können wir unsere Freundschaft mit Jehova schützen?

¹⁸ Dazu ein Vergleich. Bei Veranstaltungen werden die Anwesenden oft gebeten, sich vor Programmbeginn umzusehen, wo der nächste Notausgang ist. So können sie das Gebäude im Notfall schnell verlassen. Auch wir müssen uns im Voraus überlegen, welchen „Notausgang“ wir benutzen, wenn uns im Internet oder im Fernsehen plötzlich Unmoral, brutale Gewalt oder das Gedankengut von Abtrünnigen begegnet. Wenn wir vorbereitet sind, können wir schnell handeln, um unsere Freundschaft mit Jehova zu schützen und in seinen Augen rein zu bleiben (Ps. 101:3; 1. Tim. 4:12).

¹⁹ Wir müssen auf das Wertvolle achtgeben, das Jehova uns anvertraut hat – die kostbaren Wahrheiten der Bibel und das Vorrecht, sie anderen zu vermitteln. Dann können wir ein reines Gewissen haben, unser Leben hat einen echten Sinn und wir können die Freude erleben, anderen zu helfen, Jehova kennenzulernen. Mit seiner Hilfe können wir auf das achtgeben, was uns anvertraut wurde (1. Tim. 6:12, 19).

19. Womit werden wir belohnt, wenn wir auf das achtgeben, was Jehova uns anvertraut hat?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was hat uns Jehova Wertvolles anvertraut?
- Wie will uns der Teufel dazu bringen, nicht mehr entschlossen an der Wahrheit festzuhalten?
- Wie können wir an der Wahrheit festhalten?



Geht es in Prediger 5:8 um Herrscher auf der Erde oder auch um Jehova?

■ In diesem interessanten Vers heißt es: „Wenn du siehst, wie in deinem Bezirk die Armen unterdrückt werden und gegen Recht und Gerechtigkeit verstoßen wird, dann sei nicht überrascht. Denn dieser hohe Beamte wird von jemandem beobachtet, der höher ist als er, und es gibt andere, die noch höher sind als sie“ (Pred. 5:8).

Aus menschlicher Sicht ist diese Aussage eine passende Beschreibung von Personen, die hohe Positionen in Regierungen haben. Darüber hinaus enthält dieser Vers jedoch auch eine Wahrheit über Jehova, die uns tröstet und Sicherheit gibt.

Prediger 5:8 spricht von einem Regierenden, der die Armen unterdrückt und ihnen ihr Recht verweigert. Eigentlich müsste er daran denken, dass er wahrscheinlich von jemandem beobachtet wird, der über ihm steht oder mehr Autorität hat. Und womöglich gibt es andere, die sogar noch höhere Stellungen haben. Leider können alle Machthaber auf der Erde schlecht und korrupt sein, und die Menschen müssen unter all der Ungerechtigkeit leiden.

Auch wenn die Lage noch so hoffnungslos aussieht, ist es beruhigend zu wissen, dass

Jehova sogar „hohe Beamte“ beobachtet. Wir können Gott um Hilfe bitten und unsere Last auf ihn werfen (Ps. 55:22; Phil. 4:6, 7). Wir wissen: „Jehovas Augen suchen die ganze Erde ab, um denen beizustehen, die ihm völlig ergeben sind“ (2. Chr. 16:9).

Prediger 5:8 zeigt also, in welcher Lage sich Menschen in hohen Positionen wirklich befinden. Es gibt immer jemand, der mehr Autorität hat. Wichtiger noch: Dieser Vers erinnert uns daran, dass Jehova die höchste Autorität ist. Er regiert heute durch seinen Sohn Jesus Christus, den König des Königreichs. Der Allmächtige, der alles und jeden beobachtet, ist vollkommen gerecht und fair – und sein Sohn ebenso.

IN DIESER AUSGABE

36. Studienartikel: 2. bis 8. November	2
Bist du bereit, ein Menschenfischer zu werden?	
37. Studienartikel: 9. bis 15. November	8
„Lege deine Hände nicht ... in den Schoß“	
38. Studienartikel: 16. bis 22. November	14
In Zeiten des Friedens weise handeln	
39. Studienartikel: 23. bis 29. November	20
Unterstütze deine Glaubensschwestern	
40. Studienartikel: 30. November bis 6. Dezember	26
„Gib acht auf das, was man dir anvertraut hat“	
FRAGEN VON LESERN	31

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) September 2020
© 2020 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.
Printed in Germany.
© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,
V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM AUF JW.ORG

ERLEBNISBERICHTE

Geheime Post unter der Waschmaschine

Eine Mutter ließ sich etwas einfallen, um ihren Töchtern die biblische Wahrheit zu vermitteln.

(Unter: ÜBER UNS > ERLEBNISBERICHTE > IN PRÜFUNGEN TREU.)

JUNGE LEUTE FRAGEN

Wie kann ich abnehmen?

Wenn du abnehmen möchtest, konzentriere dich nicht auf irgendeine Diät, sondern auf einen gesunden Lebensstil.

(Unter: BIBLISCHE LEHREN > TEENAGER > JUNGE LEUTE FRAGEN.)

TITELBILD:

Unsere eifrigen Schwestern beteiligen sich an Zusammenkünften, setzen sich im Predigtendienst ein, helfen beim Instandhalten des Königreichssaals und zeigen Interesse an anderen (siehe Studienartikel 39, Absatz 1)

jw.org® besuchen oder Code scannen



w20.09-x
200504